

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 113.

Neuenbürg, Samstag den 22. Juli

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Revier Wildberg.

### Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 25. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Calw aus Gaisburg, Abth. 6, Abtwald, Abth. 1 u. 2, meist Rothfornen und Fichten:

677 St. normales Langholz mit 28 Fm. II., 186 Fm. III., 229 Fm. IV. Cl., 75 St. dto. Ausschuhholz mit 18 Fm. III., 29 Fm. IV. Cl., 108 St. Sägholz mit 7 Fm. I, 34 Fm. II., 16 Fm. III. Classe.

Das Holz ist größtentheils angerückt und beträgt die Entfernung zur Station Wildberg oder nächsten Wasserstube 1/2 bis 3/4 Stunden.

Neuenbürg.

### Brückenholz-Lieferung.

Die Stadtgemeinde bedarf zur Ausbesserung

a. der oberen Brücke:

Flöcklinge von Tannen- oder Fichtenholz auf 31,10 m Länge, 4,20 bis 4,55 m Breite der Brücke, 0,12 m dick (im Einzelnen von 12 bis 20 cm breit) —: 18,00 cbm

Tragbalken, wahrscheinlich 2 Stück je ca. 16,40 m lang, 28/35 cm stark —: 3,214 cbm

b. der kleinen Schloßbrücke:

Flöcklinge, 0,12 m dick auf 4,90 m Breite und 9,70 m Länge der Brücke, sammt einem Vorrath —: 6,500 cbm

2 Oblieg-Balken, 23/28 cm stark, je 10 m lang —: 1,290 cbm

Lieferfrist 5. u. 12. August, frei zu den Brücken. Angebote mit Einheitspreisen für die Flöcklinge, für die Trag- und für die Obliegbalken werden sich erbeten.

Den 18. Juli 1882.

Stadtschultheißenamt.  
Wefinger.

Gräfenhausen.

### Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 24. d. M.

kommen aus hiesigem Gemeinewald, Abth. Mitt,

150 Nm. buchen Scheiterholz schöner Qualität zum Verkaufe.

Zusammenkunft Morgens 7 1/2 Uhr, oberhalb Obernhäusen am Wegweiser nach Birkenfeld.

Den 20. Juli 1882.

Schultheiß Glauner.

Neuenbürg.

### Brennholz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Mißebene, unterer und oberer Hohrain werden auf dem Rathhause hier am

Samstag den 29. Juli d. J.

Vormittags von 8 Uhr an

gegen Baarzahlung versteigert:

9 Nm. eichene und buchene Scheiter und Prügel, 91 1/2 Nm. Nadelholz-Scheiter, 137 1/2 Nm. Nadelholzprügel, 114 1/2 Nm. tann. Reisprügel.

Das Aufnahme-Register liegt zur Einsicht offen im Parthienzimmer des Rathhauses.

Den 18. Juli 1882.

Stadtschultheißenamt.  
Wefinger.

Loffenau.

### Vergabung von Bauarbeiten.

Die südliche Seite des hiesigen Rathhauses soll mit einem Schindelschirm versehen werden und dieser einen dreimaligen Anstrich aus Oelfarbe erhalten.

Schriftliche Angebote auf diese Arbeiten, die Preise dem Quadratmeter nach ausgedrückt, wollen bis

Dienstag den 1. August d. J.

Morgens 8 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle, bei der auch die Bedingungen eingesehen werden können, eingereicht werden, um welche Zeit dann die Eröffnung, der auch die Submittenten anwohnen können, erfolgen wird.

Den 20. Juli 1882.

Schultheißenamt.  
Dechle.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher und Verwaltungs-Aktuare.

Mit der

## Amtschadens-Umlage

für 1. April 1882/83

wird denselben Nachstehendes eröffnet:

Nach Beschluß der Amtsversammlung vom 17. Mai 1882, welchen die Königl. Kreisregierung durch Erlaß vom 30. Mai 1882 Ziffer 3639 genehmigt hat, sind umzuliegen einschließlich der vorjährigen Amtvergleichungskosten:

24,000 Mark.

Es fallen hiervon auf das

Grund- und Gefällkataster von	177,568 fl. 45 fr.
à 6,92 S per Gulden	12,294 M
Gebäudekataster pro 1. April 1882 von	17,604,500 M
à 2,88 S per 100 M	5,085 M
Gewerbekataster pro 1. April 1882 von	836,296 M
à 0,791 S per 1 M	6,621 M

oder auf eine Mark der wirklichen und fingirten Staatssteuer 26,21 S.

Die Vertheilung ist in nachstehender Tabelle enthalten; nach derselben ist die Unteraustheilung vorchriftsmäßig vorzunehmen (s. Ministerialverfügung vom 6. April 1875 § 7, Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1878, Nr. 6, S. 68), der Einzug und die Ablieferung rechtzeitig zu bewerkstelligen.

Für den Steuereinzug sind die Vorschriften des Abschnitts III. der K. Verordnung vom 6. Mai 1819, Regierungsblatt S. 349 ff. maßgebend; auch wird auf den oberamtlichen Erlaß vom 19. Mai 1879, Enzthäler Nr. 60, S. 259 besonders Bezug genommen. Die Steuer des Einzelnen ist nach Art. 11 Abj. 2 des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergezetzes vom 28. April 1873, je in den ersten 8 Tagen jeden Monats mit 1/12 des Jahresbetrags fällig.

Der Gemeindefschaden ist nach der Communordnung Kapitel V. Abschnitt 2 § 1 vgl. mit § 29 des Verwaltungsediktis, getrennt von der Staatssteuer und dem Amtschaden umzuliegen.

Ueber den Vollzug der Steuerumlage ist von den mit derselben beauftragten Beamten bis zum

15. September 1882

hierher Bericht zu erstatten.

Den 20. Juli 1882.

Königl. Oberamt.  
M a h l e.



### Amtschadens-Vertheilung.

Gemeinden.	Grund-kataster.		Gefäß-kataster.		Gebäude-kataster.		Gewerbe-kataster.		Zusammen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Arnbach	254	37	—	—	85	44	34	11	373	92
Beinberg	122	67	2	53	44	10	6	06	175	36
Bernbach	303	59	20	33	30	33	24	65	378	90
Biefelsberg	191	16	—	—	46	52	25	67	263	35
Birkenfeld	645	59	—	—	254	92	243	17	1143	68
Calmbach	779	72	—	—	324	37	501	92	1606	01
Conweiler	299	13	—	—	111	46	120	04	530	63
Dennach	397	60	—	—	86	45	215	05	699	10
Dobel	485	44	36	12	74	27	70	53	666	36
Engelsbrand	242	87	6	17	94	80	37	40	381	24
Engelklosterle	149	13	—	—	28	28	16	36	193	77
Feldrennach	480	74	—	—	114	61	72	42	667	77
Gräfenhausen	948	94	—	—	260	83	374	10	1583	87
Grumbach	168	11	5	45	85	12	51	70	310	38
Herrenalb	547	37	22	44	258	03	274	80	1102	64
Höfen	343	38	—	—	146	27	456	36	946	01
Igelsloch	276	62	—	—	30	50	4	85	311	97
Kapfenhardt	107	44	3	36	45	26	22	11	178	17
Langenbrand	269	25	4	49	73	08	33	12	379	94
Loffenau	610	53	—	—	193	50	69	81	873	84
Maifenbach	169	68	—	—	48	96	12	78	231	42
Neuenbürg	224	47	—	17	449	11	1340	91	2014	66
Neufag	128	13	10	64	47	72	12	94	199	43
Oberlengenhardt	161	89	—	—	39	14	8	35	209	38
Oberniefelsbach	195	—	—	—	26	37	9	29	230	66
Ottenhausen	455	41	—	—	88	76	27	55	571	72
Rothenfol	106	27	10	64	26	34	16	63	159	88
Rudmersbach	76	—	—	—	18	80	10	20	105	—
Salmbach	87	59	2	49	38	10	17	16	145	34
Schömberg	363	01	2	14	79	74	34	18	479	07
Schwann	289	18	—	—	105	98	147	85	543	01
Schwarzenberg	134	06	—	—	28	16	16	33	178	55
Untertengenhardt	95	73	—	—	29	72	4	27	129	72
Unterniefelsbach	173	84	—	—	30	93	6	75	211	52
Waldrennach	179	78	4	—	67	13	22	64	273	55
Wildbad	1699	39	—	—	1571	87	2278	92	5530	18
Summe	12163	08	130	97	5084	97	6620	98	24000	—

#### Schwann.

Wegen eingetretener Hindernisse mußte der auf den 24. Juli d. J. anberaumte Holz-Verkauf auf Mittwoch den 26. Juli d. J. verlegt werden.

Schultheißenamt. Böhlinger.

#### Privatnachrichten.

#### Wildbad.

## Reeller Ausverkauf.

Meinen verehrten Kunden theile ich ergebenst mit, daß ich vom 15. September laufenden Jahres ab mein so viele Jahre durch meinen verst. Mann und von dessen Tode an von mir selbst betriebenes Geschäft aufzugeben entschlossen bin.

Um das Waarenlager zu räumen, verkaufe ich, was am Lager ist, zu halben Preise gegen Baarzahlung und empfehle solches zu geneigter Abnahme.

Ganz besonders mache ich auf eine Partie *Ratine* und *Flanelle* aufmerksam.

Achtungsvollst

Fr. Rath's Wittve.

### Auswanderer



nach America befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und kann ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste empfehlen.

Fr. Bizer, Neuenbürg.

Rothenbach-Werk.  
Wir verkaufen eine größere Partie

## Abholz

zu bedeutend reduzierten Preisen.

Krauth & Co.

Neuenbürg.

## Regulateure

in schöner Auswahl

von 25 M an bei

E. Weik, Uhrmacher.

## 1500 Mf.

Privatgeld werden gegen 2fache Versicherung sofort ausgeliehen.

Adr. zu erfr. bei d. Red. d. Bl.

Neuenbürg.

## Eine Wohnung

vermietet

Franz Andras.

## Pergamentpapier

als Decke für Einmachgläser billigt bei

Jac. Meeh.

Schuldtag = Protokoll- (Mahnregister) Bücher, Fleischschau-

## Leichenschaus-Register,

neuester Form; sowie alle übrigen gebräuchlichen Formulare vorrätzig bei

Jac. Meeh.

Calw.

## Sprendlinger Biegel

in Maschinen- u. in Handform, sehr leicht, außerordentlich dauerhaft u. billig, liefert unter 10jähriger Garantie in Wagenladungen von 11.000 Stück auf alle Stationen, Muster portofrei

G. Horlacher.

## Ungar-Weine

sind die geeignetsten zur Verbesserung unserer Landweine und bei der absoluten Reinheit, wie ich weiß und rothe anbiete, für Kranke u. unübertrefflich.

Millingen (Wtbg.) A. Kirchner.

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1882 Nr. 20, herausgegeben vom Königl. Oberförster Rippe, enthält folgende Artikel:

Das Blatten der Rehböcke. Vom Oberförster Gerstner. Winterjagden in Italien. Vom Oberförster Quensell. Die Luskische Patent-Fürsch- und Scheibenschüsse. Von Eduard Rüdiger. Marderlei: Entscheidung des Reichsgerichts (aus Leipz. Tageblatt.) Briefwechsel. Inserate. Illustrationen: Vom Erbschind cerntri. Der Burgvoigt auf der Entenjagd, von Carl Raumann.

Beilage der Gewehrfabrik Lechner u. Co., Frankfurt a./Oder.

Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt u. Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3. Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1.50.

S ö s e n.

# Hochzeit-Einladung.

Berwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiermit zu unserer am nächsten

**Dienstag den 25. Juli d. J.**

stattfindenden Hochzeitfeier in das

## Gasthaus zum Ochsen

hier freundlich einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Karl Hermann Knöller,**  
Schreiners-Sohn;  
**Wilhelmine Großmann,**  
Ober-Höfers-Tochter.

S c h w a n n.

# Hochzeit-Einladung.

Zu unserer am **Jakobi-Feiertag,**

**Dienstag den 25. Juli ds. Js.**

stattfindenden Hochzeit laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das

## Gasthaus zur Sonne hier

hiemit ergebenst und freundlichst ein

**Karl Eigele,** Bäcker  
von Ittersbach,  
**Christine Faas,**  
Kagelschmieds u. Gemeindevorstands Tochter von hier.

### Kronik.

#### Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Das britische Kabinet gab der deutschen Regierung Aufklärungen über den in Alexandrien erfolgten Zusammenstoß englischer und deutscher Matrosen. (N. T.)

#### Württemberg.

Der Staats-Anz. vom 20. Juli bringt die Bekanntmachung des Preussischen Ministeriums, Abth. für das Remonte-Wesen, den Remonte-Ankauf im Königreich Württemberg für 1882 betr., wonach zum Ankaufe von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier Jahren im Bereiche des Königreichs Württemberg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende, Märkte anberaumt worden sind und zwar: am 7. Aug. in Ravensburg — am 8. Aug. in Saulgau — am 10. Aug. in Münsingen — am 11. Aug. in Ehingen — am 12. Aug. in Niedlingen.

Stuttgart, 19. Juli. Heute Vormittag 10 Uhr fand die Beerdigung des Stadtpfarrers Theurer auf dem Friedhofe statt. Einige Tausend Leidtragende folgten dem Sarge, ebenso viele bildeten bis zum Friedhofe Spalier und gingen dem Zuge voraus. Das Grab umstanden wenigstens 5000 Menschen.

Stuttgart, 20. Juli. Wochenmarkt. Es kosten Erbsen 12 S, Bohnen 25 S, Zwiebel 15 S, neue Kartoffel 5 S, Kohlraben 2—3 S pro Kopf, gelbe Rüben 2 S pro Büschel, Kohl 10 S pro Kopf, Gurken 20 S pro Stück, Salat 4 S, Endivien 4 S pro Kopf. Rettiche 2—3 S pro Stück. — Auf dem Kartoffelengroszmarkt am Leonhardsplatz waren heute 200 Ctr. Kartoffeln, meistens Lauffener Waare, vorhanden. Der Verkauf ging lebhaft. Preis pr. Ctr. 4 bis 4.50 M.

Baihingen a. G., 18. Juli. Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß vor 8 Tagen ein armes Bäckerlein des hies. Bezirks an ein und demselben Tage seinen Roggen geschnitten, eingeheimst, gedroschen, gemahlen und verbacken hat.

Ottenhausen, 20. Juli. Heute wurde durch Hrn. Stiftungspfleger Bärner der erste Garbenwagen eingebracht.

#### O e s t e r r e i c h.

Bad Gastein, 18. Juli. Kaiser Wilhelm ist bei prächtigem Wetter heute Abend um 5 Uhr glücklich angelangt. Des Kaisers Aussehen ist vortrefflich.

#### A u s l a n d.

Alle Nachrichten aus verschiedenen Quellen über den Stand der Dinge in Alexandrien ergeben nur die traurige

Thatfache, daß an dem Bilde über die Stadt nach dem Bombardement nichts geändert werden kann. Der große, schöne Platz „Nehemet Ali“ ist heute nichts weiter, als ein großer, wüster Trümmerhaufen. In die englische Kirche haben Granaten eingeschlagen. Das französische Consulatsgebäude ist ein Haufe von Trümmern. In der prächtigen Cherif-Bascha-Straße ist nur das Gebäude der Anglo-Aegyptischen Bank unverlezt geblieben. Der Zustand der Straßen im fränkischen Viertel spottet jeder Beschreibung. Haus bei Haus ist erbrochen, geplündert worden. Was die Räuber nicht mit sich fortzuschleppen konnten, liegt zertrümmert zwischen rauchendem Gebälk und Steinhaufen umher. Bei dem Uebermaß von Glend, das diese Revolte an und für sich schon über Aegypten bringen muß, wäre es wünschenswerth, wenn dem armen Lande weiteres Unglück erspart bliebe. Sind französische Quellen richtig, so darf gar kein Zweifel daran gehegt werden, daß Arabi direkt die Brandstiftungen in der Stadt veranlaßt hat. Zugleich ist die Vermuthung ausgesprochen, daß Petroleum in Anwendung gebracht sei, um die Wuth der Feuersbrunst zu schüren. Danach wäre der Brand von dem Rebellen vorbereitet gewesen für den Fall, daß er durch die Kanonen der Engländer gezwungen wurde, die Stadt zu räumen.

Alexandrien, 19. Juli. Nach aus Kairo hierher gelangten Mittheilungen soll die Aufregung dort im Zunehmen sein. Zur Steigerung der Aufregung wird das Gerücht verbreitet, daß auch in Kafrez-Zaivat (in der Nähe von Kairo) Gewaltthaten gegen Europäer vorgekommen seien. — Unter den Umständen ist es tröstlich, daß jedenfalls die französisch-englische Intervention zum Schutze des Suezkanals in naher Aussicht steht.

Zwischen den britischen Marinesoldaten und der deutschen Besatzung des Hospitals in Alexandrien ist es am 16. zu einem Zwischenfall gekommen, der offenbar auf ein Mißverständnis zurückzuführen ist. Der Times-Berichterstatter meldet darüber seinem Blatte: „Als die deutsche Hospitalwache aufzog, wurde sie angerufen, und da sie nicht antwortete, für Eingeborene gehalten. Die Engländer feierten darauf über die Köpfe der Deutschen, worauf diese in der Meinung, daß das Thor geschlossen sei, mit Feuer antworteten. Es besteht kein Zweifel darüber, daß es lediglich ein Versehen war. Es ist nothwendig, dies zu betonen, da die Stimmung der Fremden gegen die Engländer durchaus nicht so ist, wie wir sie wünschen müßten — ich meine die englische Regierung, nicht gegen das englische Volk.“

Die Charakteristik Arabi Pascha's, so schließt eine der P. C. entnommene Darstellung, läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß er nie einen fest vorzeichneten Plan hatte, nie ein bestimmtes Ziel verfolgte und daß die Umstände ihn zu dem machten, was er heute ist. Die Eifersüchteleien und Intriguen der abendländischen Regierungen und der Consuln in Aegypten, die Machinationen europäischer und eingeborener Abenteurer, die Schliche und Kniffe der Banquiers und Kaufleute



brachten Arabi auf die Oberfläche und halfen ihm jene Stufe zu erklimmen, auf der er nunmehr steht. Arabi ist durchaus nicht, wie man wähnen könnte, die Seele einer Bewegung, welche ersterben würde, wenn Arabi gestürzt wird. Nicht Arabi hat diese Bewegung hervorgerufen, sondern er ist ein Produkt dieser Bewegung. Wenn Arabi heute oder morgen im Strome der Ereignisse unter sinkt, sind Erjäsmänner da.

Die Gährung unter den Arabern Nordafrika's, welche seit den Vorgängen in Aegypten in stetem Wachsen begriffen ist, droht in Algerien sich zu einem neuen Aufstande zu entwickeln.

### Miszellen.

#### Der Tod der Frau Baronin.

(Fortsetzung.)

„Wann geschah das?“ fragte der Untersuchungsrichter.

„Gestern Abend gegen zehn Uhr.“

„Wer hatte denn in dem Zimmer gewohnt, ein Herr oder eine Dame?“

„Eine Dame.“

„Wohnte dieselbe schon seit längerer Zeit in Ihrem Hotel?“

„Nein, sie war erst wenige Stunden vorher angekommen; sie befand sich nur auf der Durchreise, und mußte vier Stunden in Eisenbahn bleiben, weil die Züge der Nord- und Westbahn keinen Anschluß haben.“

„Haben Sie häufig Gäste, welche nur einige Stunden in Ihrem Hotel bleiben?“

„O ja, das kommt wohl vor.“

„Hat die Dame ihren Namen in das Fremdenbuch eingetragen?“

„Ja wohl, ich habe es ihr selbst gebracht.“

„Haben Sie den Namen gelesen?“

„Ja, Frau Wittwe Schulz, Rentiere aus Bremen.“

„Ist die Dame während ihres kurzen Aufenthalts ausgegangen?“

„Ja wohl gleich nach Ihrer Ankunft.“

„Und wann ist sie wieder gekommen?“

„Ungefähr zwei Stunden später, etwa um neun Uhr, gerade noch rechtzeitig, um den Nachtzug mit der Westbahn zu benutzen.“

„Bemerkten Sie irgend etwas Auffälliges an ihr?“

„Die Dame war sehr eilig und sehr splendid. Sie bezahlte ihre kleine Rechnung mit einem Fünfhalerschein und ließ sich nichts herausgeben.“

„So, so. Das wird ja interessant. Ist Ihnen vielleicht bekannt, wohin die Dame gereist ist?“

„Das kann ich nicht sagen. Ich weiß nur, daß sie eine Droschke bestellt, um noch mit dem Abendzuge fortzukommen. Ich sagte ihr noch, sie brauche sich nicht so sehr zu beeilen, da sie ja kein Gepäck aufzugeben habe.“

„Also die Dame hatte kein Gepäck?“

„Sie hatte nur einen kleinen Handkoffer. Ich habe ihn aus dem Zimmer herausgebracht und bis an Droschke getragen.“

„Wie sah denn der Koffer aus?“

„Es war ein elegantes Köfferchen mit einem Leinwandüberzug, und auf der Leinwand stand ein S. mit einer Krone. Ich sagte Ihnen ja schon, daß die Dame Schulz heißt.“

„Vielleicht sind wir schon auf der richtigen Spur“, bemerkte der Untersuchungsrichter für sich. „Haben Sie sich die Dame genau angesehen?“ fragte er weiter.

„Genau eben nicht, aber ich würde sie doch wiedererkennen, denn sie war sehr hübsch.“

„Beschreiben Sie mir ihr Aeußeres.“

„Die Dame war groß und schlank, so etwa sechsundzwanzig bis achtundzwanzig Jahre alt. Sie war sehr einfach, aber fein gekleidet. Mir kam sie vor wie eine Künstlerin. Sie trägt lange Locken und ist sehr blond.“

„Sie machen sich keine Vorstellung davon, wie der Schlüssel aus dem Hotel zum Schwan an den Nagel gekommen ist, an welchem der Schlüssel zu Nr. 15 in Ihrem Hotel gewöhnlich hängt?“

Der Kellner wollte nicht recht mit der Sprache heraus. „Mir ist“, sagte er stotternd, „als ob die Dame, während ich ihren Koffer in die Droschke legte, den Schlüssel selbst angehängen habe. Sie folgte mir erst auf dem Fuße, als ich aber auf der Straße war, war die Dame noch nicht da, und ich sah sie dann aus der Portierstube kommen. Ich habe mir schon gedacht, daß sie den Schlüssel wohl verwechselt haben muß; aber genau kann ich das natürlich nicht sagen, gesehen habe ich es nicht.“

Der Untersuchungsrichter schien von des Aussagens des Kellners sehr befriedigt zu sein. Nachdem er denselben auf den vollen Ernst seiner Angaben hingewiesen und noch einmal die Versicherung entgegen genommen hatte, daß alles Das, was gesagt sei, dem Thatbestand genau entspreche, entließ er ihn. Die Aussagen des Oberkellners bestätigten lediglich die dem Staatsanwalt gemachten Mittheilungen.

(Fortsetzung folgt.)

Bei dem Interesse, das neuerdings der Orient, gegenwärtig besonders Aegypten, wieder erweckt hat und da bei den heutigen Verkehrsverhältnissen die Türkei für uns nicht mehr so weit dahinten liegt, wirft wohl mancher unserer gen. Leser gerne einen Blick auf das nachstehende, zur Zeit Ismael Paschas (1868) entworfene Bild von

#### K a i r o .

Diese Stadt zu schildern, ein Bild von ihr zu geben, das denen, welche sie nie gesehen, eine lebendige Vorstellung verschaffte, dazu fühlen wir uns leider außer Stande. Denn es mag nicht leicht eine Schilderung schwieriger sein, als die dieser Stadt, weil man fast nirgends dabei an bekannte Elemente anknüpfen oder geläufige Vorstellungen benutzen kann. Ueberdies ist in dieser Stadt Alles Farbe und Licht — wie könnten Worte davon eine Vorstellung geben!

Wir in Europa können uns von Alexandria allenfalls einen Begriff machen, denn diese Stadt ist halb europäisch.

Von Kairo aber durchaus nicht. Denn Kairo ist eine orientalische Stadt von Anfang bis zu Ende. Das europäische Element, obgleich an sich nicht unbeträchtlich, verschwindet fast völlig in der großen orientalischen Bevölkerung, und die ganze Art der Stadt, die nach Konstantinopel die größte des Orients ist, ist so durchaus orientatisch, daß auch der Europäer mehr oder weniger davon beeinflusst wird.

Wer es nicht gesehen, hat keine Vorstellung von dem unendlichen Getriebe dieser Stadt, deren ganzes Leben fast in den zahllosen engen und engsten Gäßchen sich abspielt, in denen unaufhörlich unzählige Menschen und Thiere sich aneinander vorbei bewegen. Da sieht man Miethwagen und prächtige Equipagen, Reiter auf Eseln, Maulthieren und Pferden, beladene Kameele und Esel, Frachtwagen, Karren mit Eseln oder Büffelochsen bespannt, und dazwischen Träger mit Körben und großen Platten, auf denen Drangen, Datteln, Citronen, Backwerk und Süßigkeiten aufgehäuft sind, die sie mit wunderbarer Gewandtheit durch dieses Gewirre hindurchtragen. Da sieht man Andere, welche Stoffe, Teppiche, kurze Waaren und Kleinigkeiten aller Art zum Verkauf ausbieten. Noch Andere tragen in Schläuchen, die aus der zugegenähten Haut eines ganzen Thieres bestehen, Wasser, oder in großen Krügen Limonade, zu deren Genuß sie mit klappernden Messingtafeln einladen. Dort begegnet man einem Pferd, welches große Balken halb auf dem Rücken trägt, halb auf dem Boden hinten nachschleift; hier gehen langsamen Schrittes arabische oder levantische Frauen in prachtvollen blauen, rosa- oder gelbseidenen Gewändern mit dichten Schleiern vor'm Gesicht, über denen nur die neugierigen Augen brennend hervorblitzen; prächtig gekleidete türkische Beamte und Offiziere; hochgewachsene Nubier oder Abessinier von schwarzbrauner Farbe und schönen Gesichtern; Fellah-Weiber in dunkle Tücher verhüllt, ihre Kinder auf der Schulter tragend; Harem-Sklaven von unangenehmer Physiognomie mit Nilpferd-Beißchen, als Zeichen ihrer Würde, in den Händen; arabische Schechs in reichen Gewändern und prächtigen Turbans mit langem Bart und würdiger Haltung; Arnauten von kühnem Gesichtsschnitt und malerischer Tracht, den Gürtel voll von Pistolen und Dolchen mit reichverzierten Griffen; Europäer mit weißbesetzten Hüten oder rothen Terbusch (türkischen Mützen); Kawassen (Polizeileute) mit krummen Säbeln und martialischem Aussehen; unzählige Eselsjungen in langen Kutten oder kurzen Kitteln, mit kleidsamen Turbans oder armseligen Käppchen; da und dort auch kräftige Beduinen, malerisch in ihre groben Wolltücher eingehüllt — das ist das Bild der Straßen Kairo's, das man aber gesehen haben muß, um es sich vorstellen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen für das Sonntagsblatt werden sich je Freitags spätestens 5 Uhr Abends erbeten.